

# **Badische Landesbibliothek Karlsruhe**

**Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe**

**Johann Gottfried Tulla**

**Kopp, Fritz E. W.**

**Freiburg im Breisgau, 1903**

IV. Szene

[urn:nbn:de:bsz:31-127132](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:bsz:31-127132)

wolle, dieweil man nur ihr Bestes möchte. (Die Faust ballend): O, ich hätte ihn können erwürgen den Schurken!

Alärchen: Ihre Hand blutet. (Sie ergreift rasch seine Rechte, dann, zaghaft errötend, läßt sie sie wieder los.)

Hedwig (die Scherben fortragsend): Dein Onkel! Ich will rasch nach dem Essen gehn. (Mit spitzbübischem Lächeln ab.)

Karl König (leise): Sie überzeugten sich, daß diese Wunde nicht tödlich ist.

Alärchen: Dies Blut ist für meinen Onkel geflossen, Sie verschweigen es mir.

Karl König: Nur meine Ungeschicklichkeit.

Alärchen: Einen Augenblick Geduld. (ab.)

(Jean geht durchs Zimmer.)

Karl König: Ihr habt Euch rasch in Sicherheit gebracht.

Jean: Wollt' ich eilen in die Stadt und holen secours und auxiliaires für den Herrn Oberstleutnant.

Karl König: Ich bewundere Eure Bravour.

Alärchen: Hier ist Scharpie von meiner seligen Mutter. (Sie verbindet mit großer Sorgfalt seine Hand, dieweil er ihr lächelnd angenehme Dinge zu sagen scheint.)

#### IV. Szene.

Lulla, Karl König und Alärchen.

Lulla (noch in der Türe rechts, lächelnd):

So recht, verbinde ihn.

(Alärchen erschrickt, steigt ihm entgegen, ihn umarmend.)

Ja Kind,

Gott hat vor'm ersten Blitzstrahl uns bewahrt,

Doch hallt sich's ernstlich über uns zusammen.

Für meine Werke muß ich bange sein.

Alärchen: Ich habe Dir Dein Leibgericht bestellt, es wird gleich fertig sein.

**Lulla** (hat einen besorgten Blick durchs Fenster geworfen):

Nun durftest Du's von dieser Seite schauen.  
Der Ingenieur kann auch mal bluten,  
Das schadet nichts.  
Der Tadel wird vergeh'n, das Gute bleibt.<sup>4</sup>

(Karl scheint heftigen Unmut zu unterdrücken.)

Ich weiß, was in Dir vorgeht, lieber junger Freund.  
Ein herzlich schlechter Spaß ist es gewesen.  
Es kam mir selbst in jenem Augenblick,  
Als hart vor meinem Haupt die Kugel sauste;  
Leid tät mir's doch, rief mich ein höh'rer Will'  
So mitten raus aus meinem Tagewerk.

(Man hört sehr entferntes Donnern.)

Es steht wohl schlimm da draußen?  
Der Himmel selbst empört sich gegen uns,  
Und diese einzige Gewitternacht  
Kann vieler Wochen Arbeit uns vernichten. —  
So fangen wir mit Gott von neuem an! —

(Nimmt Papiere von der Kommode.)

Du sollst mir heut' noch eine Arbeit tun.  
Doch — Du wirst müde sein.

**Karl König:** Davon ist nicht die Rede, aber ich hätte die Bitte:  
Schonen Sie sich, Herr Oberstleutnant, muten Sie sich nicht  
zubiel zu.

**Lulla:** Ich dünke mir nie froher, Karl,  
Als wenn die Zeit mir fehlt,  
Mich müd' zu fühlen.

**Karl König:** Ich fürchte, die Zeit möchte kommen, wo die Natur  
Halt gebietet.

**Lulla:** Das fürcht' ich auch.<sup>5</sup>  
Manchmal liegt mir's in allen Gliedern  
Und eine seltsame Melancholie mahnt mich oft dran.  
(Zimmer halb bei den Papieren.)

**Karl König:** O, schonen Sie sich!

**Tulla:** Doch las ich oft, daß große Pläne,  
Den Geist fortwährend in stetem Eifer fesselnd,  
Erhaltend auf das Leben wirken sollen.

(*Munter*) Ein großes Werk, Karl, liegt in meinen Händen,  
Ich darf's gesteh'n, das mich mit Stolz erfüllt.  
Sehr lieb gewann ich unsern Vater Rhein,  
Und hoff es zu erleben noch,  
Wenn einst der schöne Strom in ruhigem Lauf  
Hineilet durch die blühenden Gefilde.

**Karl König:** Das ist's, was den Beruf mir heiligte,  
Ihre Person war's, die mich dahin zog.  
Ich hörte in der Schweiz aus manchen Mannes Mund  
Sie dankbar rühmen.<sup>6</sup>  
Dort zwang man blüh'ndes Land den wilden Sümpfen ab,  
Und schöne Straßen zieh'n anmutig über die Gebirge,  
Auf welchen Handel und Verkehr gedeih'n.  
Dies, sagt' ich stolz, ist meines Lehrers Werk.  
Auch unser Badner Land, viel dankt es Ihnen.  
Oft heimgesucht durch jähe Wassersnöte  
Ward Gut und Leben jährlich eingebüßt,  
Wenn im Frühjahr die Bergströme schossen  
Über ihr viel zerklüftet Bett.  
Doch seht, die Meisterhand schafft Frieden hier  
Und Wohlstand blüht an ruhigen Gestaden.  
Nun hat es oftmals mich gewurmt,  
Daß es an Dankbarkeit gebricht dem Volke,  
Raum kennt man des verdienten Schöpfers Namen.

**Tulla** (*legt die Papiere weg*): Dies ist nicht schlimm, mein Freund,  
Zu wenig acht' ich Wort und äußern Glanz.  
Mehr gilt mir das beseelende Gefühl:  
Zum Glück mancher trug ich bei  
Und tat ein gutes Werk.

Karl König: Und heute!

Es raft in mir, nicht Worte finde ich,  
Den Wirwar der Gefühle zu beschreiben.  
Ein edler Mann, der an sich selbst nie dachte,  
Fällt blinder Unvernunft, gemeiner Raserei —

Lulla (sagt ihm ins Wort): Genug davon. Dies schöne Hochgefühl,  
Das aus dem wärmsten Herzen steigt,  
Muß leicht für jede Unbill mich entschädigen.  
Du hast Dich heute wie ein Mann benommen,  
Als Du dem Sinnlosen fed in die Arme fielst.  
Ich danke Dir. (Drückt ihm heftig die Hand.)

Karl König: Was dank' ich Ihnen!

### V. Szene.

Lulla, Karl König, Klärchen und Jean.

(Während der Szene nimmt das Donnern langsam zu.)

Lulla: Da kommt auch schon die tapf're Hausfrau;  
Der glüh'n die Wangen noch vom Küchenherd.

Klärchen: Herr König nimmt doch vorlieb mit uns'rem kargen Tisch?  
(Stellt einige Schüsseln ab.)

Lulla: Ich fürchte, Du hast Deine Ökonomie bewährt.

Klärchen: Es reicht wohl, auch fühle ich selbst gar keinen Appetit.

Karl König: Ich auch nicht, mein Fräulein.

Lulla (lachend): Dann laß' ihn lieber geh'n,  
Sonst hungern wir am Ende gar zu Dritt  
Aus gegenseitigem Respekt. (Giebt Karl Anweisung und entläßt ihn.)

Karl König: Auf Wiedersehen! (Ab.)

(Die beiden setzen sich zum Mahle.)

Lulla: Was gibt es neues in der Stadt?

(Er sieht während des Essens eifrig in die Papiere, die er neben dem Teller liegen hat, hört kaum etwas und vergißt schließlich alles andere darüber.)